

BRIGITTE SAUZAY-Austausch in Caen/Normandie

08.11.2014 - 07.02.2015

Warum habe ich Brigitte Sauzay gemacht?

Ich hatte mir schon länger überlegt, dass ein Austausch für mehrere Monate mir total gut gefallen würde, allerdings hat meine Wahl des Austauschlandes anfangs eher nach England tendiert. Als ich dann aber an einem von der Schule organisierten einwöchigen Austausch teilgenommen habe,



habe ich mich super mit meiner Austauschschülerin verstanden und auch mehr Lust auf die französische Sprache bekommen.

Brigitte Sauzay kenne ich von meinem Französisch Lehrer, der das Programm auf einem Auslands-Informationsabend präsentiert hat.

Hanae, meine Austauschschülerin, ist dann direkt nach den Sommerferien zu mir gekommen und wir haben eine echt tolle Zeit zusammen in Bonn verbracht. Nach drei Monaten, die viel zu schnell vergangen sind, sind wir dann zusammen mit dem Zug nach Paris gefahren. Dort haben wir zusammen mit ihren Eltern erst noch Verwandte besucht und sind dann gegen Mitternacht nach Caen weitergefahren.

Hanaes Eltern hatten für mich ein eigenes Zimmer eingerichtet und sie haben sich sehr gut um mich gekümmert.

Der Abschied von meiner Familie und meinen Freunden fiel mir schwer, aber als ich dann abends bei Hanae angekommen war, hatte ich schon gar kein Heimweh mehr.

Auf die Schule in Caen habe ich mich sehr gefreut, weil ich viele Leute wiedersehen würde, die ich schon von dem einwöchigen Austausch kannte.

Und so sieht ein normaler Tag bei Hanae aus:

Die Schule beginnt immer um halb neun.

Ich hatte gehofft, dass wir dann etwas länger schlafen konnten, aber mit dem Bus brauchten wir eine halbe Stunde. Deswegen bin ich meistens so gegen 6:50 aufgestanden.

In der Schule hatten wir dann 3 oder 4 Stunden und danach hatten wir eine 1- oder 2- stündige Mittagspause, in der wir dann mit Freunden in der Cafeteria gegessen haben. Danach hatten wir noch 2 bis 4 Stunden (eine Stunde dauert 55 Minuten) Unterricht.

Hanae hatte fast jeden Tag danach noch rhythmische Gymnastik, während ich nach Hause gegangen bin.

Während der Zeit, in der sie Gymnastik hatte, hatte ich zweimal in der Woche Volleyball. Und ich bin ein bis zweimal in der Woche joggen gegangen.

Sonst war ich manchmal mit Hannah (einer anderen Deutschen, die auch Brigitte Sauzay machte) in der Stadt.

Nachmittags/abends haben wir dann Hausaufgaben gemacht/gelernt, Fernsehen geschaut oder irgendetwas anderes zusammen gemacht.

Insgesamt hab ich mich fast gar nicht verabredet, weil die meisten, mit denen ich befreundet war, bis in den Abend Gymnastik oder Schule hatten.

Anstatt sich zu verabreden, haben wir am Wochenende etwas mit der Familie gemacht (mit Cousins, Großeltern...). Für mich war das aber eine sehr schöne Erfahrung.

Bevor ich nach Frankreich gekommen bin, hatte ich ein bisschen Angst, dass ich in der Schule gar nichts verstehe, aber schon ab dem ersten Tag fiel es mir leicht.

Die meisten Lehrer waren sehr nett und ich bin in den Fächern auch relativ gut mitgekommen, da wir viele Sachen auch schon in Deutschland gemacht haben. Letztendlich wurde ich aber wie eine ganz normale Schülerin behandelt, das heißt ich habe alle Arbeiten mitgeschrieben und auch die Hausaufgaben gemacht. Zusätzlich habe ich noch das Brevet blanc (eine Vorprüfung für ein wichtiges Examen am Ende der neunten Klasse) mitgeschrieben. Es war eigentlich gar nicht so schwer.

Mit Hanaes Freunden habe ich mich super gut verstanden und auch jetzt nach dem Austausch schreibe ich regelmäßig mit ihnen.



Ein paar sind direkt am ersten Tag auf mich zugekommen, und es war so, als wären wir schon ewig befreundet.



Besonders lustig war es mit Manille und Selma, da sie mir ziemlich viele Schimpfwörter / Jugendsprache beigebracht haben und sich auch etwas über die deutsche Sprache lustig gemacht haben.

Am Ende von den drei Monaten konnte Selma dann aber schon eine kleine Unterhaltung auf Deutsch führen, und die anderen konnten ein Gespräch anfangen.

Mit den Leuten, die ich vom einwöchigen Austausch kannte, hatte ich außer mit einer noch viel Kontakt (insgesamt hatte ich mich im Mai mit 4 angefreundet: Tristan, Camille, Pierre-Louis, Kyria) eine richtige Freundschaft hat sich aber letztendlich aber nur mit Tristan entwickelt.

Beim Essen in der Kantine

Obwohl wir uns so gut wie nie verabredet haben, habe ich doch ziemlich viel Zeit in der Schule mit Selma & Co verbracht (besonders das Mittagessen zusammen war echt cool). Von daher hat sich das ausgeglichen.

Nach einer Woche hab ich dann auch öfters etwas selbstständig mit den anderen gemacht und musste dadurch nicht die ganze Zeit an Hanae kleben.

Unterschiede zwischen der deutschen und französischen Lebensweise gab es schon viele, allerdings waren es meistens solche, die einem nicht auf den ersten Blick auffielen, z.B. haben die Franzosen fast immer das Auto genommen. Deshalb waren wir auch immer etwas abhängig wenn wir etwas ohne Hanaes Eltern machen wollten.

Außerdem gab es beim Essen natürlich Unterschiede. Zum Beispiel haben die Franzosen fast immer Baguette zu jeder Mahlzeit gegessen und insgesamt essen sie auch viel süßer, das heißt manchmal gab es Kuchen zum Frühstück und das „Goute“ (eine kleine Mahlzeit, die man für den Sport mitbekommen hat) bestand eigentlich immer aus Keksen oder so.

Was ich sehr gerne mochte waren die französischen Nachtische wie Mousse au chocolat oder Macarons.

Da Hanaes Mutter Vietnamesin ist, haben wir auch öfter vietnamesisch gegessen, was sehr lecker war.

Insgesamt haben wir eher wenig besichtigt, waren dafür aber oft in der Stadt oder wie schon beschrieben bei Verwandten. Oder ich hatte ein Volleyballmatch und Hanae einen Wettkampf.

In den Weihnachtsferien bin ich dann mit dem Zug mit Hannah, der anderen Austauschschülerin, über Weihnachten für eine Woche nach Hause gefahren.

Als die Woche um war, bin ich dann mit meiner besten Freundin wieder nach Frankreich gefahren, da sie dort für 2 Wochen ihre Austauschschülerin, die sie von dem einwöchigen Frühjahrsaustausch kannte, besucht hat.

Silvester haben wir mit Hanaes Familie und Verwandten verbracht. Hanae und ich haben mit Yvan, ihrem Cousin, Musik gehört, Wii gespielt, uns unterhalten, und mega viel gegessen.

Hanae und ich sind dann so gegen sechs Uhr schlafen gegangen.

Sonst haben wir in den Ferien noch viele Verwandte besucht, und ich bin öfters mit Hanae joggen gegangen. Außerdem waren wir mit Laetitia und Teddy (Hanaes Eltern) am Meer, was wirklich sehr schön war.



Mein Zimmer bei Hanae

Nach den Ferien begann dann die Lernerei für das Brevet blanc, und auch wenn es für mich nicht allzu wichtig war, habe ich trotzdem dafür gelernt.

Ich hatte mir zwar vorgenommen, dass ich in Frankreich viel mit den deutschen Schulbüchern nachhole werde, aber leider habe ich das nicht wirklich geschafft.

Außer in einer Woche, in der alle Schüler der Troisième (in Deutschland die neunte Klasse) ein Praktikum gemacht haben, waren Hannah und ich in der achten Klasse. Es war für uns relativ langweilig, deswegen haben wir viel Zeit in der Bücherei verbracht und dort etwas aus Deutschland nachgearbeitet.

In den letzten Wochen wurden Hanae & ich und Hannah & Lea (Hannahs Austauschschülerin) noch für die Schulhomepage von Jaques Monod interviewt, hier ist der Link zu dem Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=GpTNqk4nU4Y>

Der Abschied in Frankreich fiel mir sehr schwer, weil ich wirklich tolle Freundschaften geschlossen habe. Und Hanaes Familie auch sehr, sehr nett war, und weil mir der Alltag in Frankreich sehr gut gefallen hat. Und natürlich hatte ich auch viel Glück mit meiner Austauschschülerin. In den 6 Monaten ist sie zu einer Mischung aus einer meiner besten Freundinnen und Schwester geworden.

Worüber ich mich total gefreut habe, war, dass beim Volleyball die anderen ein 'Picknick' für uns vorbereitet hatten (Hannah hat auch mit mir Volleyball gespielt).

Meine Freunde aus der Schule, mit denen ich mich am besten verstanden habe, haben mir am Abschied noch etwas Kleines geschenkt, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Am liebsten wäre ich nochmal doppelt so lange geblieben.

Ich kann diesen Austausch auf jeden Fall für jeden empfehlen, der Lust auf etwas Neues hat und sich schnell integrieren kann.

Mir hat der Austausch sehr viel gebracht, da ich jetzt eigentlich alles auf Französisch verstehe (was am Anfang nicht der Fall war), viele neue Wörter gelernt habe, auch mehr Umgangssprache. Ich spreche nicht mehr so förmlich und habe viel mehr Lust auf Französisch bekommen.

Insgesamt habe ich auch das Gefühl selbstbewusster geworden zu sein.

Brigitte Sauzay bedeutet ein mindestens 3-monatiger Austausch und ein Zuschuss für die Reisekosten.

Man kann nicht davon ausgehen, dass über dieses Programm (Brigitte Sauzay) der Austausch inhaltlich vollständig organisiert wird. Da ist Eigeninitiative gefragt.

Durch Brigitte Sauzay hatte ich das Glück 6 wunderbare Monate mit meiner Austauschschülerin zu verbringen, die ich bestimmt nie vergessen werde, da sie einzigartig waren.



Volleyballmatch